

Call for Papers
Migration und Landschaftswandel.
Veränderungen der Kulturlandschaft in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert

Gemeinsame Konferenz des Collegium Carolinum – Forschungsstelle für die böhmischen Länder (München), des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (Marburg) und des Zentrums für Umweltgeschichte der Universität Tallinn
in Kooperation mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien München-Regensburg und der European Society for Environmental History

München, 23.-24.5.2014

Die Gestalt der heutigen Kulturlandschaft wurde in hohem Maße durch menschliche Eingriffe des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt. Neben umfassenden Veränderungen in der Landwirtschaft trugen dazu vor allem die Industrialisierung sowie die räumliche Erschließung durch Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturen bei. Im 20. Jahrhundert beförderten staatliche Raumordnungskonzepte grundlegende Änderungen in der Landnutzung. Die idealtypische Trennung zwischen „zerstörer“ und „heiler“ Natur führte schließlich auch dazu, dass bestimmte Landschaften, die noch nicht umfassend erschlossen waren, unter Schutz gestellt wurden.

Migrationsbewegungen beförderten den beschriebenen Landschaftswandel. Dies trifft in hohem Maße auf Ostmitteleuropa zu. Die starke Bevölkerungszunahme seit dem 19. Jahrhundert führte in Verbindung mit Rechtsreformen zu veränderten Formen landwirtschaftlicher Nutzung, in der Folgezeit sorgten wirtschaftlich bedingte Auswanderung und Urbanisierung für Veränderungen im ländlichen Raum wie auch im Verhältnis von Stadt und Land. Die Zwangsmigrationen während und nach dem Zweiten Weltkrieg veränderten schließlich zahlreiche Regionen grundlegend. Wissenschaftler des nationalsozialistischen Deutschlands entwickelten hierfür zu Beginn der 1940er Jahre umfassende Landschaftskonzepte. Nach 1945 wurden die von Zwangsaussiedlungen betroffenen Regionen entweder durch intensive Nutzung (Urbanisierung, Industrialisierung, Bergbau) oder durch einen starken Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen (Veränderung der Siedlungsdichte, Rückgang der Agrarproduktion, Aufforstung) geprägt. Hinzu kamen umfassende Eingriffe wie die Abriegelung von Grenzzonen und militärischen Sperrgebieten, der Bau von Stauseen oder zeitversetzt die Schaffung von Nationalparks. Die von den sozialistischen Staaten nach 1945 betriebene Industrialisierung, die Kollektivierung der Landwirtschaft und die weitere Erschließung durch Infrastrukturen führten seit den 1950er Jahren zu weiteren (Arbeits-)migrationen. Im Kontext staatlicher Raumplanung sorgte dies für einen tiefgreifenden Landschaftswandel.

Die geplante Tagung möchte den Einfluss von Migrationen auf Landschaftsveränderungen in Ostmitteleuropa in den Blick nehmen. Sie fragt danach, wie der Wandel der Kulturlandschaft gesteuert wurde und welche Deutungen damit verbunden waren. Landschaft wird nicht als etwas Gegebenes, sondern als sozial konstruiert und durch Herrschaftspraxis geprägt verstanden. Der Begriff der Migration wird im breiten Kontext verstanden und umfasst sowohl Zwangsmigrationen, Deportationen und staatlich angeordnete Umsiedlungen als auch Arbeitsmigrationen. Im Zentrum der Tagung werden Analysen zum Verhältnis von Migration und Landschaftswandel stehen, die entweder nach den Folgen von Migrationen für die Landschaft oder nach Migrationen infolge intendierter wie auch nicht intendierter Landschaftsveränderungen fragen und somit zur Erklärung heutiger Kulturlandschaften beitragen.

Folgende Themenbereiche sind vorgesehen:

1. **Landschaftsveränderungen durch Migrationen:** Wie veränderten sich agrarisch geprägte Regionen durch die Abwanderung in die Städte? Was bewirkte dies für das Verhältnis von Stadt und Land? Der Eisenbahn- und Straßenbau erschloss viele Regionen neu. Wie veränderte die dadurch bedingte neue Zentren- und Peripheriebildung die betroffene Kulturlandschaft? Inwieweit kam es zu Veränderungen der Landnutzung infolge von Umsiedlungen, Deportationen sowie Formen der Neubesiedlung? Welche kulturräumlichen Deutungen wurden mit den Bevölkerungsveränderungen verbunden?
2. **Landschaftskonzepte im Kontext von Migrationen:** Wie veränderten sich durch Migrationen Auffassungen von „heiler“ und „zerstörer“ Natur? Welchen Einfluss hatten Migrant/innen hierbei? Wie lässt sich das Verhältnis von Migration und politisierter Natur beschreiben? Welche politischen Modelle der Landschaftsgestaltung finden sich unter den wechselnden politischen Systemen in Ostmitteleuropa? Welche Landschaftskonzepte standen hinter den Migrationswellen während und nach dem Zweiten Weltkrieg?
3. **Migrationen infolge von Umweltzerstörung und Landschaftsveränderungen:** Die Bedrohung und Veränderung von Kulturräumen etwa durch massive Eingriffe wie etwa Flussregulierungen, Stauseebau, militärische Nutzung, Einrichtung von Sperrbezirken u.a.m., aber auch durch Umweltbelastungen führten zu umfassenden Änderungen in der Landnutzung. Hierdurch entstanden Migrationen. So ist nicht nur an die bekannten Umsiedlungen infolge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zu denken, sondern auch an Formen der schleichenden Abwanderung, etwa aus der nordböhmischen Industrieregion. Wie wirkten sich solche Formen des Bevölkerungswandels auf die betroffenen Regionen aus?
4. **Migration von Tieren und Pflanzen:** Menschliche Migrationsbewegungen führen zur Verbreitung neuer Tier- und Pflanzenarten, die ihrerseits zum Wandel der Kulturlandschaft beitragen. Welche Formen der Interaktion menschlicher, tierischer und pflanzlicher Migration finden sich in Ostmitteleuropa und wie wurde dieser Wandel der biokulturellen Diversität unter wechselnden politischen Vorzeichen wahrgenommen? Wie politisiert war/ist die Beschreibung pflanzlicher und tierischer Migrationsprozesse durch die Verwendung xenophober Begriffe wie „Bioinvasion“ oder durch die Stilisierung hybrider Kulturformen in Natur und Gesellschaft?

Der Schwerpunkt der Konferenz wird auf Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert liegen. Referate zu angrenzenden Regionen, Vergleiche zwischen ostmitteleuropäischen Fallbeispielen und anderen Räumen sowie methodisch innovative Projekte zu anderen Epochen sind ebenso willkommen.

Die Bewerbungen sollen einen Titel und eine Skizze des Referats (maximal 3000 Zeichen), eine Kurzinformation zur Person sowie die Adresse des Referenten umfassen. Die eingereichten Abstracts der eingeladenen Teilnehmer/innen werden vorab als Reader allen Teilnehmenden zugeschickt. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Um das gegenseitige Verständnis auf der Konferenz zu gewährleisten, informieren Sie uns in Ihrer Bewerbung bitte über Ihre passiven und aktiven Kenntnisse in den beiden Sprachen.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2013. Die Bewerber werden zu Beginn des Jahres 2014 über die Auswahl informiert. Die Kosten für Anreise und Übernachtung werden von den Veranstaltern übernommen.

Bewerbungen senden Sie bitte in elektronischer Form (möglichst als Word-Dokument) an:

Dr. Martin Zückert
Collegium Carolinum
Hochstr. 8
D-81669 München
Martin.Zueckert@extern.lrz-muenchen.de

